

Schulzentrum - Der DuGoNe-Verband und der Treffpunkt Mensa sind sich einig: 80 000 Euro für die Küche

Die Eltern dürfen in der Schule kochen

VON PHILIPP FÖRDER

GOMARINGEN/DUSSLINGEN. Kein Wort mehr über die atmosphärischen Störungen der vergangenen Wochen. Es ging nur noch um das Ziel, das jetzt ein gemeinsames ist: Mit den Stimmen aller drei Gemeinden übertrug der Gemeindeverwaltungsverband Steinlach-Wiesaz den Betrieb der Küche im erweiterten Schulzentrum auf die Elterninitiative Treffpunkt Mensa.

Dafür stellt der Verband zunächst 80 000 Euro für die Einrichtung einer »einfachen Produktionsküche« zur Verfügung. Wenn die Sache funktioniert und die Nachfrage stimmt, sollen noch einmal 30 000 Euro in den Ausbau zur Vollküche folgen. Die Betriebskosten - derzeit auf 7 181 Euro pro Jahr veranschlagt - trägt ebenfalls der Verband.

»Zwei Kochtage pro Woche, das ist kein Zuckerschlecken. Sie wissen, welche Verantwortung Sie damit haben, nicht nur gegenüber uns, sondern auch gegenüber den Schülern und den Eltern«, wandte sich der Vorsitzende und Dußlinger Bürgermeister Thomas Hölsch an die Vertreterinnen des Mensa-Treffs, der mittlerweile 88 Aktive zählt.

Der Faktor Zeit hat aus der Sicht von Thomas Hölsch für die Sache gearbeitet: »Wir haben die Bedenken im Vorfeld angesprochen und sehen jetzt an der ergänzten Konzeption, dass sich einiges, etwa bei der Müllentsorgung, bewegt hat.« Mit der ehrenamtlichen Lösung mit den Eltern sei der Verband auf dem richtigen Weg: »Würden wir das professionell machen lassen, wären wir in einem ganz anderen Kostenspektrum.«

Nicht einverstanden mit dieser Lösung war lediglich Werner Nill (CDU). »Ich kann nicht verstehen, warum Sie professionelle Hilfe nicht in Anspruch nehmen. Professionelle Köche bringen andere Leistungen, als Sie sie bringen können«, hielt er den versammelten Hausfrauen und Müttern entgegen. Auch mit der Übernahme der Betriebskosten durch den Verband war der Nehrener Gemeinderat nicht einverstanden: »Wir investieren sehr viel und müssen nicht auch noch das Essen subventionieren.«

Während der Nehrener Gemeinderat im Vorfeld nur mehrheitlich für die ehrenamtliche Lösung gestimmt hat, fiel die Entscheidung in Gomaringen einstimmig aus. »Die Übernahme der Betriebskosten war eine politische Entscheidung«, widersprach Bürgermeister Manfred Schmiderer der Kritik von Werner Nill. »Wenn sich das durchsetzt, bietet das auch Chancen für die Schule. Denn wenn schon eine Küche da ist, dann muss sie auch von der Schule genutzt werden können« - was bei der Vergabe an ein Catering-Unternehmen nicht möglich gewesen wäre.

Nach der Entscheidung muss Architekt Volker Simon nun mit den künftigen Köchinnen überlegen, wie sich für die 80 000 Euro eine optimale Küchenausstattung finden lässt. Nicht enthalten in diesem Betrag ist die Erstausrüstung der Küche mit Töpfen, Besteck und Geschirr.

Zudem gilt es, die Betriebskosten zu reduzieren. »Möglicherweise kann der Mensa-Treff nach einer Anlaufphase aus seinen Rücklagen etwas zur Deckung der Kosten beisteuern«, erklärte Hölsch. »Und einen Teil der Leistungen erbringt der Verein ohnehin selbst, etwa die Reinigung der Küche.«